

# Gefährliche Liebeshafte

Der Diener Jacques hat seinen Herrn fest im Griff. Das französische Wörtchen „Monsieur“ dafür umso weniger.

(gel). Ein Herr und sein Diener (Erwin Bosin, Ossi Nairz) schlagen sich durch Raum, Zeit – und Beziehungswirren. Die von Milan Kundera erschaffene Bühnenwelt basiert auf Diderots Roman „Jacques Le Fataliste“ und thematisiert neben Liebe & Betrug auch das Auf-den-Kopf-stellen klassischer Theaterkunst und gesellschaftlicher Hierarchien des 18. Jahrhunderts.

Denn Jacques macht klar, wer hier der Chef ist, und beständig geleitet das Einbeziehen des Autors



**Ossi Nairz (M.) gibt Jacques, den Fatalisten.** Foto: Westbahnhtheater

durch das Stück: „Hatte er wenigstens Talent?“, trägt der Herr nach den Qualitäten seines Schöpfers – und lässt mit diesen wohllosierten Irritationen die eigenen kleinen Mängel fast vergessen.

Dass das Westbahnhtheater die österreichische Erstaufführung

des immerhin über 30 Jahre alten Kundera-Stücks zu Wege gebracht hat, ist beachtlich. Und hat dem im Institut für Theater ausgebildeten Laiensensemble einiges abverlangt. Nicht zuletzt die mitunter schwierige Aussprache diverser Auren und Adelstitel. Aber der französische Regisseur Eric Gimet hat den Tiroler Akzent offenbart und deshalb tut es auch das Publikum. Und taucht nach anfänglicher Gewöhnungsphase dann doch in die Komödie ein. Die – frei nach Diderot – auch Kunderas klassische-passives Frauenbild bedient. Ausgenommenen Claudia Habringer, die als g'standene Wirtin und gerissene Ränke-Schmiedin die Bühne mit praller Schauspielkunst erobert. Vergnüglich fatal, nicht nur für Jacques und seinen Herrn.